

Die Sternwarte in Bergedorf

wurde im Jahre 1821 aus staatlichen und privaten Mitteln gegründet und 1888 als hamburgisches Staatsinstitut übernommen.

Die Sternwarte liegt auf dem Gojenberge bei Bergedorf etwa 20 km südöstlich von Hamburg, 0,41 m östlich von Greenwich unter 55° 28' 47" nördlicher geographischer Breite.

Ausser der beobachtenden Tätigkeit hat die Sternwarte die Aufgabe, einer Reihe von Stationen dauernd die genaue Zeit zu übermitteln.

bei jeder Einer-Minute: bei jeder Sechser-Minute:

Während des andern Teils der Minute ertönt zum Zeichen, daß die Verbindung mit dem Zeitsignal besteht, bei jeder Sekunde ein kurzer Knack.

Hamburgisches Forschungsinstitut für Epidemiologie

Leiter: Dr. med. F. Wolter, Beim Strohhause 50, I.

Theater und Musik

(Theaterpläne siehe hinter dem Inhaltsverzeichnis)

Hamburgisches Staatsoper und Philharmonisches Staatsorchester

Dammthorstraße 28, ☎ 24 80 44

(Das Theater faßt 1800 Personen)

Spielzeit Mitte August bis Ende Juni)

Eigentümer: Hamburgisches Staatsoper A.-G.

Generalintendant Alfred Noller

Verwaltungsdirektor Albert Ruch

Staatliches Schauspielhaus

Spielzeit September bis Juni

Kirchallee 39/41, Fernspr.: 24 42 51

(Das Theater faßt 1848 Personen)

Eigentümer: Deutsches Schauspielhaus A. G.

Direktion Staatsrat Karl Wustenhagen

Thalia-Theater

Aistertor 2

Der Neubau wurde am 31. August 1912 eröffnet und faßt 1832 Sitzplätze

Eigentümer: Thalia-Theater-Gesellschaft m. b. H.

Direktion: Thalia-Kammerspiele G. m. b. H.

Leitung: Paul Mundorf und Ernst Leudesdorf, ☎ Büro: 32 66 70, Kasse: 32 78 60, Ferngespr.: 32 67 20

Volksoper (Neues Operetten-Theater)

Millerntorplatz 4, ☎ 42 60 06 u. 42 57 56

Ernst-Drucker-Theater

Eigentümer: Frau Anna Simon, Spielbudenplatz 29/30, ☎ 42 78 02

Direktion: Anna Simon, Verwaltung: Kurt Simon, Spielleiter: Willy Mang, Fritz Schmidt, Kapellmeister: Eugen Claasen, Konzertmeister: Henry Siertzy, Ballet-

meister: Herbert Barfels, Inspektantin: Hedy Felber, Kassiererin: Jul. Heyland

und Else Münte, Inspektor: B. Kühne, Sekretärinnen: Edith Simon und Thea Liebe

Das Ensemble besteht aus: Herren: Ernst Budzinski, Albert Engels, Otto Thiermann, Wilh. Mang, Georg Pahl, Fritz Schmidt, Otto Schroder, Harry Lomhard.

Damen: Else Junge, Else Granow, Ilse Haack, Emilie Hosmann, Ady Müller, Erna Richter, Hedy Schlosser, Grete Schuur, Else Kreidemann, Irmgard Spitzer, Annemarie Herold, Tilly Weickert-Born

Chor: 6 Damen u. 6 Herren.

Deutsches Volkstheater Hamburg-Altona Aktiengesellschaft

ist Eigentümerin des seit 1876 in der Hinrich-Lohse-Str. 166 befindlichen, jetzt

„Deutsches Volkstheater Hamburg-Altona“ genannten Theaters, dessen Fächlerin

seit 1901 die Stadt Altona war und seit dem 1. April 1938 die Hansestadt Hamburg ist.

Aufsichtsrat: Wilhelm Vowinkel, Vorsitz: Kreisleiter Heinrich Plett; stellv. Vorsitz: Notar Dr. Heinrich Baur; Johannes Gräbe; Archivar Dr. Paul Th.

Hoffmann; Studiendirektor Robert Köster; Sekretär Dr. Gustav Vogler; Vorstand: Senator Dr. Wilhelm Harbeck, Vorsitz: Direktor Max Bestmann,

Dr. jur. Emil Plett.

Deutsches Volkstheater

Hamburg-Altona, Hinrich-Lohse-Str. 166. Theaterbüro: Lessers Passage 4, ☎ 42 30 75 u. 42 37 10. Eigentümer: Deutsches Volkstheater-Aktiengesellschaft, Pächter: Hansestadt Hamburg. Leitung: Intendant Dr. Paul Legband, Hamburg-Hochkamp, Lothringer Str. 4.

Theater an der Reeperbahn

Spielbudenplatz 1/2, ☎ 42 18 00 u. 42 18 09

Harburger Theater

Hamburg-Harburg, Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 12, ☎ 87 46 46

Intendant: Herrn. Enderlein.

Wandsbeker Theater

Hamburg-Wandsbek, Schloßstr. 45, ☎ 28 26 44. — Inhaber: Peter Möller K.-G.

Leitung: Peter Möller, Schloßstr. 45.

Das Theater wurde am 11. November 1881 eröffnet und im Sommer 1929

vollständig erneuert. Der Zuschauerraum enthält im Parterre 1., 2. und 3. Rang

850 Sitzplätze.

Im Theater werden Gesamt-Gastspiele Hamburger Bühnen gegeben. Auch

steht das Theater Vereinen zur Abhaltung von Konzerten usw. zur Verfügung.

Niederdeutsche Bühne

Aufführung literarisch oder kulturell wertvoller Bühnenwerke in nieder-

deutscher Sprache. Aufführungen als Abend- und Nachmittagsvorstellungen,

auch im Abonnement, im eigenen Hause, Gr. Bleichen 25. Daneben auswärtige

Gastspiele an vielen Orten. Geschlossene Vorstellungen auch in anderen hambur-

ger Spielstätten. Direktor: Dr. Rich. Ohnsorg, Hartwigsstr. 6, Verwaltung: Dr. Bruno Pey,

Hankensbüttel, Freisenstr. 40, ☎ 46 08 64. Syndikus: Dr. G. H. J. Scholz, Hamburg 11,

Steinhöft 9, ☎ 86 54 48. Spielleiter: Rud. Belswanger, Hans Langmaack, Hans

Mahler, Dr. Richard Ohnsorg, Dr. Bruno Pey, Dr. Hartw. Sievers, Bruno Wolberts,

Musikalischer Beirat: Kapellmeister: Walther Bullerdick, Sekretariat: Dr. G.

Bleichen 25, 9/2, ☎ 24 75 74. Postfach-Kto.: 40 738.

Darsteller: Käthe Alving, Margt. Baumken, Rud. Belswanger, Walt Buller-

diek, Heinz Dieckmann, Hans Drewe, Friedr. Franz, Wilms Gatzke, Cecil Goerick,

Alme Hager-Bussmann, Wilhelm Hohls, Heide Kabel, Heinrich Kaufold, Hans

Langmaack, Otto Lubbe, Hans Mahler, Eri. Neumann, Dr. Richard Ohnsorg,

Curt Pabst, Liesel Pockrandt, Chr. Rathje, Arnold Risch, Wilh. Romberg, Erna

Schumacher, Carl Seemann, Günther Siegmund, Dr. Hartw. Sievers, Erich Topfer,

Hanna Ulrich, Jens Voss, Bruno Wolberts, Inspizient: Leo Hoer, Souffleusen:

Anna Goerick, Marta Gräbe, Henny Pohn, Garderobier: Friedrich Hardenack,

Friseur: W. Walker, Bühnenbildner: Hans-Albert Döhmer, Beleuchter: H. Reitzig.

Hamburger Schaubühne

Geschäftsstelle: ☎ 25 04 18, Burggarten 5, I.

Variété-Bühne Hansa-Theater

St. Georg, Steindamm 11/13, ☎ 24 44 44; Eigentümer: Kurt Grill.

Hamburger Marionettenbühne

Geschäftsstelle: 25 04 16, Burggarten 5, I

Philharmonische Gesellschaft

Gegründet 1828, Vors.: Senator Dr. Becker, Geschäftsf.: Dr. H. Rehwoldt;

Geschäftsstelle: ☎ 25 25 71, Steinbühnenweg 3, III., BcNo: Vereinsbank u. P.Sch. 70387

Sing-Akademie

Die Singakademie wurde am 25. November 1819 von F. W. Grund gegründet.

Es folgten als Dirigenten: 1855 Julius Stockhausen, 1877 Julius von Bernuth, 1895

Es folgten als Dirigenten: 1855 Julius Stockhausen, 1877 Julius von Bernuth, 1895

Eugen Jochim. Die Akademie veranstaltet im Winter in Verbindung mit der

Philharmonischen Gesellschaft vier bis fünf Konzerte. Überlegen jeden Donnerstag-

abend Jahresbeitrag Mk. 10.—. Adr.: Prof. M. Holzmann, Husumer Strasse 46.

Kirchen und Gotteshäuser

Evang.-Luth. Kirche im Hamburgischen Staate

Hauptkreis

Die Hauptkirche St. Petri

Ecke Speersort und Bergstraße

Die älteste Pfarrkirche St. Petri, auf der Höhe eines Geestrückens am

Markte der alten Stadt angelegt, wurde 1122 ein Raub der Flammen. Auf den Mauer-

resten hat Othoneufend, dem wir die Anlage der kleinen Auster danken, die neue

Petrikerche nach dem Vorbild des alten Baus im neuen Geist romantischen

Verständnisses der gotischen Formen erricht. Der spitze grüne Turm, der sich

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

nach einem Worte von Dehmel wie eine von Engeln gespielte Violinekante

Vor dieser Kapelle erinnert ein Bild von Bendixen an die Weihnacht 1818, in der die Armen in St. Petri von den Franzosen zusammengedrückt wurden, um dann aus der Stadt in die Winterkate hinausgetrieben zu werden. Eine Gedenktafel von Baudirektor Bauer an der Nordwand ehrt das Gedächtnis der in den Straßenkämpfen 1919 gefallenen Freiwilligen. An den Pfeilern der Kirche nennen in Ehrennischen die im Weltkrieg gefallenen Glieder der Gemeinde. In der Taufkapelle steht der Taufstein aus Marmor, eine feine Arbeit des Erlauers des Hermanns-Denkmal-Ernst von Bandel, darüber eine Kreuzigung aus dem 15. Jahrhundert. Vom alten Taufstein des Maximilian Steffens (1686) stammen die Evangelisten- und Apostelfiguren in den Nischen der Kanzelbrüstung. Der Schmerzensmann an einem Pfeiler des Südschiffes ist eine von W. Mann hergestellte Kopie des Bildes von Meister Franke, dessen Original — ein St. Petri gehörig — jetzt in der Kunsthalle hängt. Epithaphen und Gedächtnisbilder der Pastoren und Lehrer aus allen Jahrhunderten (darunter von W. Tischbein Porträts von Zornickel und Westphalen bei der Barbarikapelle) sind in großer Zahl in den verschiedenen Räumen vorhanden. In der Sakristei das Bild des ersten Hauptpastors und Superintendenten Aspinus, neben dem Eingang zur Sakristei die beiden letzten Hauptpastoren Senior D. Kreuzer von C. Rodock und Senior D. Rode von W. Mann. Die farbigen Fenster der Kirche, zur Einweihung der Kirche von Hamburgern Familien gestiftet, zeigen biblische Szenen und gestalten der Kirchengeschichte von Karl dem Großen bis zu Gustav Adolf. Die Kirche hat zwei Orgeln, das Hauptwerk, 1865 von Walcker erbaut, ist im Jahre 1985 von der Firma Sauer völlig nach den Erfordernissen neuen Orgelbaus unter Erneuerung von mehr als der Hälfte der Register umgebaut, ein kleines Werk aus der Werkstatt des Hamburger Orgelbauers J. G. Wolfsteller (1854) früher im Versorgungshaus Oberaltenallee, ist 1931 für liturgische Zwecke auf der Empore über der Sakristei aufgestellt. Die alten Glocken (vier Läuteglocken, drei Schlagglocken und 48 Glockenspiele) sind bis auf drei im Krug eingeschmolzen. Zwei Läuteglocken, davon eine die größte Hamburgs ist, konnten wieder beschafft werden, so daß die Kirche jetzt wieder mit einem schönen Geläut von drei Glocken zum Gottesdienst laden und mit zwei Glocken die Zeit künden kann. Die Kirche ist werktäglich von 9-16 Uhr unentgeltlich zur Andacht und Besichtigung geöffnet.

Die Hauptkirche St. Nikolai

Hofenmarkt und Neue Burg
hat ihren Platz in fast südlicher Richtung, etwa 100 m von der Stelle, wo die am 5. Mai 1842 Brande zerstörte, stand. Die Grundsteinlegung fand am 24. September 1846, die Einweihung der Kirche am 24. September 1868, die des Turmes am 26. August 1874 statt. Das Gebäude ist von aussen gemessen 86 m lang, 45 m breit, der Turm 147 m hoch, ist nach dem Ulmer Münster und den Kölner Dornmarien das höchste Bauwerk in Deutschland, alle Gliederungen und Verzierungen sind aus Sandstein gebildet. Die Kirchen-Form ist dreischiffig, mit hohem Mittel- und Kreuzschiff, der Chorschluß bildet ein halbes Gohneck, der Stil ist eine reiche Frühgotik. Altar, Kanzel und Taufstein sind aus weißem und farbigem Marmor in reicher Skulptur und Mosaikearbeit ausgeführt. Der Kanzeldeckel ein Geschenk des Generalen Paul von seiner Gattin, wurde im Jahre 1891 nach den Zeichnungen des Architekten Christoph Hehl zu Hannover von dem Ziseleur Otto Roick in Hannover, das grosse Rosettenfenster am Südschiff des Querschiffes, ein Geschenk der Familie Willers vom hiesigen Glasmaler Brunner angefertigt. Die Chorfenster: die drei mittleren geschenkt von senator Hayn und seiner Gattin, das nördliche, geschenkt von senator Schumann und das südliche geschenkt von der Avertöschschen Stiftung, sind von Clayton & Bell in London entworfen und ausgeführt. Von dieser Firma stammen auch die beiden Stagemanschen und die beiden von Potenschen Fenster im Chorschiff, sowie das Eutychus- und das Bürgermeisterfenster im Kirchenosaal. Die beiden anderen Fenster im Chorschiff, das eine der berühmten Sängerin Therese Dietz, gewidmet, das andere von Pastor Prendehoff, sind von dem Pariser Glasmaler A. Gorette entworfen und ausgeführt. Im nördlichen Seitenschiff hat Ober-aller Paul das westliche Fenster durch die Zettler'sche Anstalt in München mit Glasmalerei versehen lassen. Die grosse Orgel, die 101 Register besitzt, ist von dem Orgelbaumeister Ernst Körber in Hannover am Harz gebaut, sie wurde am 29. November 1891 geweiht. Die Empore und der Prospekt sind nach den Zeichnungen des Architekten Christoph Hehl zu Hannover, erstere von der Hanseatischen Baugesellschaft hier, letztere von dem Tischelmeister Fritz Bähr jr. zu Linden bei Hannover hergestellt. Die Sakristei (mit von C. F. H. Plambeck geschaffen worden, der in 3 Jahren 680 Tage an der Fertigungstellung des Kunstwerkes arbeitete) Architekt und Erlauer der Kirche ist, der 1874 verstorben und in der Westmauer Andrey zu London beigesetzte Sir George Gilbert Scott. Meldungen zur Besichtigung der Kirche und zum Bestehen des Turmes sind bei den Kirchenbuchführer W. Martens zu machen. Für die im Jahre 1917 abgelieferten 31 Glocken wurden 1927 5 Bronzeglocken: e: 7300 kg, h: 2800 kg d: 1900 kg, e: 1190 kg, g: 747 kg von der Firma Gebrüder Bachert, Karlsruhe i. Bn, gegossen.

Die Hauptkirche St. Katharinen

Catharinenkirchhof
wurde etwa 1240 als einschiffige Kapelle gegründet. Ihr Ausbau zur gegenwärtig bestehenden Kirche ist 1425 vollendet. Die Kirche gehört zu den stimmungs-vollsten Bauten nordischer Backsteingotik.

Die Hauptkirche St. Jacobi

Jacobikirchhof und Steinstrasse
Bei der Steinstrasse, mit einem 1827 von Professor Fersenfeldt neu erbauten Turm von 865 Fuss Höhe, ist das älteste Kirchengebäude der Stadt und wahrscheinlich 1254 vollendet worden als dreischiffiger Bau im gotischen Stil. Später ist an der Südseite ein viertes, niedrigeres Schiff angebaut worden, weil der Raum dazwischen die Gemeinde vermuten nicht lassen konnte. Die nach und nach in etwas zopfiger Weise entstandene Kirche ist 1862 durch den Architekten Wood, später in den 1880er Jahren unter Leitung des Architekten Philipp Krusch hochhergebaulich renoviert worden. Von 1927-29 ist die Kirche grund-lich überholt, beachtliche Gewölbe und Mauerwerk erneuert. Die bei aller Einfachheit grossen und klaren Verhältnisse des Baus treten nach der letzten Restauration deutlich und erfreulich hervor.

Die Hauptkirche St. Michaelis

an der Michaelisstrasse
Die St. Michaelis-Kirche ist 1760 bis 1762 von Ernst Georg Sannin erbaut. Am 8. Juli 1906 wurde die Kirche von einem verheerenden Brande betroffen und ist 1912 nach 6jähriger Bauzeit von neuem wieder hergestellt. Zu den Kosten bewilligte der hamburgische Senat einen Betrag von Mk 8.197.000, wogegen die Gemeinde die Hälfte der Kosten zu tragen hatte. Die nach und nach in etwas zopfiger Weise entstandene Kirche ist 1862 durch den Architekten Wood, später in den 1880er Jahren unter Leitung des Architekten Philipp Krusch hochhergebaulich renoviert worden. Von 1927-29 ist die Kirche grund-lich überholt, beachtliche Gewölbe und Mauerwerk erneuert. Die bei aller Einfachheit grossen und klaren Verhältnisse des Baus treten nach der letzten Restauration deutlich und erfreulich hervor.

In letzterem Sinne besitzt die Kirche ausser ihrer, von der Dr. W. M. von Godeffroy geschenkten und von Walcker & Co. in Ludwigslust erbauten grossen Orgel noch eine zweite von Marcussen & Sohn in Apolda erbaute Hilfsorgel. Erstere enthält 163 Register und 76 Nebenzüge, letztere 42 Register und 22 Nebenzüge. Die Kirche bietet Platz für etwas mehr als 2500 Personen. Der Turm enthält 19 Glocken, die alle von Franz Schilling Söhne in Apolda aus Bronze gegossen waren. Sämtliche Glocken bis auf die zwei kleinsten Läuteglocken sind für Kriegszwecke verwandt worden.

Die Bewohner der Neustadt besonders aber die St. Michaelisgemeinde, haben den Mangel der Läute- und Schlagglocken aufs schmerzlichste empfunden Sobald die Verhältnisse es gestatteten, haben sie sich bemüht, wenigstens einen Teil der Glocken wieder zu bekommen. Die vielfachen Bemühungen waren von Erfolg gekrönt. Freiwillige Spenden ermöglichten, neue Glocken zu beschaffen. Die Glockengießerei Franz Schilling Söhne in Apolda lieferte drei Läute-glocken aus Bronze und zwei Schlagglocken aus Klangstahl. Es befinden sich jetzt im ganzen sieben Glocken im Turm. Die Glockenweihe der neuen Glocken fand am 30. November 1924 durch Herrn Hauptpastor D. Dr. Schoffel statt. Inschriften und große 1. Läuteglocken, Bürgerglocke (neu), gestiftet vom Verein Hamburger Rheder und dessen Freunden, „Fahrt auf die Höhe“ Luk 5,4 Ton e, 2850 kg, Glocke der Gemeindefirsten (alt), Namen der Gemeindefirsten 1919, Lobet ihr Völker unseren Gott, ladt seinen Ruhm weit erteilen“ Psalm 66,8 Ton d, 2012 kg, Pastorenglocke (neu), Namen der Pastoren zu St. Michaelis, „Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt wachend findet.“ Luk 12,38 Ton e, 1850 kg, Kirchenvorsteherglocke (alt), Namen der Kirchenvorsteher, „Das ist ein kostlich Ding, dem Herrn danken und lobsingend seinen Namen, du Höchster.“ Ton f, 1108 kg, 2. Schlagglocken, Stundenglocke (neu) Psalm 90,10. Unser Leben, es fahrt schnell dahin, als flöken wir davon Ton c, 3500 kg, Viertelstundenglocke (neu), Zwiggelt in die Zeit leuchte hell herein Ton e, 1600 kg.

Die Kirche erhielt 1922 eine Gedächtnishalle für die im Weltkrieg 1914-1918 gefallenen Glieder der Kirchengemeinde St. Michaelis. Die Turmhalle wurde zur Gedächtnishalle eingeweiht und am 26. November 1922 durch Hauptpastor D. Dr. Schoffel eingeweiht. Am Volkstrauertag, am 1. März 1931, wurde in der Gedächtnishalle die Ehrenschreibe aufgestellt, in dem das für alle Gefallenen Hamburgs bestimmte Ehrenbuch aufbewahrt wird.

Die Höhe des Turmes beträgt von Straßenniveau aus gemessen 123,14 m. Mit einem elektrisch betriebenen Personenaufstahl kann das 80 m hohe Plateau der Sattelhalle mühelos erreicht werden; es gewährt einen über-schauend großartigen Überblick über die Stadt, nach dem Hafen und dem jenseitigen Ufern der Elbe. Wegen Besichtigung der am 18. Oktober 1912 fertig-gezeichneten Kirche wolle man sich an den Türmer, Kirchturm Nr. 2, oder an das Kirchenbüro, Krayskamp 2, wenden. Unentgeltlich ist die Kirche zu besuchen an jedem Montag, Mittwoch und Freitag von 11-18 Uhr.

Die Lutherkirche

Im St. Michaelis Kirchspiel an der Karpfangerstrasse
ist erbaut aus einem Fonds, der im Lutherjahre 1883 in Hamburg für eine Lutherkirche in einer innenstädtischen Gemeinde gesammelt ist.

Nach längeren Verhandlungen wurde dieser Fonds (rund 100.000 Mark) dem Kirchenvorstand zu St. Michaelis überwiesen, der sich verpflichtet, seinerseits weitere 10.000 Mark dazu aufzubringen. Nachdem das geschehen, bemühte man sich vergeblich, einen Platz vom Staat geschenkt zu erhalten. Es blieb nichts anderes übrig, als endlich einen Platz vom Staat in der Karpfangerstrasse zu kaufen. Und auch dieses wurde nur dadurch möglich, dass der St. Michaelis-Kirchenvorstand sich mit dem hiesigen Komitee für Seemannsmission verständigte, das seinerseits einen an den Kirchenbauplatz grenzenden Platz vom Staat für den Bau eines Seemannsmissionshauses kaufte. — Die Lutherkirche dient als eine Filialkirche der St. Michaelisgemeinde.

Die hübsche neue Lutherkirche ist ganz in die Straßenfront hineingebaut und erinnert in ihrer Frontansicht mit Turm an die Wittenberger Schloßkirche. Sie hat 800 Sitzplätze.

Die ganze innere Einrichtung ist geschenkt von verschiedenen Freunden der Michaeliskirche, 10.000 Mark wertiges Orgel, ein Geschenk des Herrn D. elektrisch in Betrieb gesetzt.

Die Einweihung erfolgte am Dienstag, dem 13. März 1906. Die Leitung des Kirchenbaues lag in den bewährten Händen des Architekten Grothoff.

Westkrels

Die St. Pauli-Kirche

Antonistrasse
wurde am 24. August 1682, nachdem der Grundstein am 27. März 1682 gelegt war, von dem Pastor L. Haccius eingeweiht und zugleich der Magister Döhler, derzeit Prediger des Besthofes als erster Prediger eingeführt. Die Baukosten der damaligen 100 Fuß langen und 50 Fuß breiten Kirche in Höhe von 22.000 Mark Kurant wurden größtenteils in der ganzen Stadt durch Sammlungen, die von dem oben angeführten Magister Döhler persönlich übernommen herbeigeschafft, der Rest von der damals zirka 2000 Seelen starken Gemeinde aufgenommen und inner-sowie zur Selbständigkeit der St. Pauli-Gemeinde seit Erbauung der St. Michaelis-Kirche 1661 zu dieser gehörend) wurde hauptsächlich wegen der im Jahre 1681 in allen eritell weil, wenn die Fest sich nach Hamburg vorbereitete die Bewohner von St. Pauli (früher Hamburger Berg genannt) von der St. Michaeliskirche sowie vom Besthofe abgeschnitten sein würden. Im Jahre 1686 belagerten die Dänen die Stadt Hamburg und zogen einen Schanzengraben von der Elbe der Kirche quer vorüber nach der Reeperbahn. Durch die Beschädigung der Dänen von Hamburg aus wurde die Kirche obgleich sie soviel wie möglich ge-schont, dennoch durch die am 22 und 24 August gegen die feindlichen Ver-schanzungen gerichteten Kugeln durchlocher, welche Schaden von den in die schon gedrückten Bewohnern des Hamburger Berges wieder ausgesetzt wurden, nachdem die Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache abgezogen waren. Als im Jahre 1813 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, liess der französische Marschal Davoust (Prinz Eckmühl), um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Paulikirche am 8. Januar 1814 einäschern. Vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich der Taufstein, ein in Lebens-große gearbeiteter „Christus am Kreuz“ sowie eine hölzerne Statue des Apocryphen „Judith“. Für die Zerstörung der Kirche und der Kirchenhäuser wurde als Entschädigung 181.900 Francs reklamiert, jedoch gelangten nicht mehr als im ganzen 26.750 Mark Kurant 12 Schilling zur Ansammlung. Der Grundstein zu der jetzt stehenden Kirche wurde am 6. Mai 1819 gelegt. Am 2. März 1820 wurde sie von dem Pastor der großen St. Michaeliskirche,

A. J. Hambach, eingeweiht. Die Kosten dieser Bühnen und gefällig in Holzgelbau, auf derselben Stelle, wo die alte Kirche gestanden, aufgeführten 110 Fuss langen und 53 Fuss breiten Kirche (ohne Turm) beliefen sich auf 90000 Mk. Kurant. Im Jahre 1842 war das zum Turmbau erforderliche Kapital gesammelt, jedoch gab die Kirchenbehörde dieses Geld her zur Unterstützung ihrer bei dem großen Hamburger Brande geschädigten Mitbürger. Erst im Jahre 1864 konnte die Kirche mit dem jetzigen Turme geschmückt werden. Die Kosten des Turmbaus betragen ca. 30000 Mk. Kurant. Von diesem Turme aus hat man eine hübsche Aussicht auf die Elbe besonders auf den Hafen, und bei klarer Luft eine schöne Fernsicht bis weit in das innere Land hinein. Die Kirche steht unter Denkmalschutz. An Denkwürdigkeiten enthält die Kirche die Gedenktafel der in dem ruhmreichen Feldzuge 1670/71 gebliebenen St. Paulianer, die alljährlich von der Gemeinde St. Pauli mit frischen Lorbeerkränzen geschmückt wird. Im Jahre 1905 ist die Kirche im Innern gründlich renoviert und mit einer elektrischen Lichtanlage ausgestattet. Am 11. Juni 1922 wurden zwei Gedenktafeln der im Weltkrieg 1914/18 gefallenen Gemeindeglieder in feierlicher Weise enthüllt. Die Militärische Kameradschaft St. Pauli weihte den Gefallenen am 28. März 1924 eine Tafel. Die Enthüllung einer dritten, großen Gedenktafel fand am 12. September 1928 statt, ebenso am 28. November 1928 die Weihe zweier Ehrentafeln der ehemaligen St. Pauli Rosenhilfe, Seilerstr. 47. Am 15. Mai 1932 wurde die neu erbaute Orgel, von der Firma W. Sauer, Frankfurt a.O. hergestellt, eingeweiht. Alle Gedenktafeln, mit Ausnahme der von 1911, wurden am 6. Oktober 1933, als die Zentralheizung und der neue künstlerische Anstrich des Kirchen-schiffes und sämtlicher Nebenräume fertig waren, in der Vornalle aufgehängt, die zu einem Ehrenhain für die im Weltkrieg gefallenen Helden geworden ist.

Gnadenkirche St. Pauli

Holsentor

erbaut im Jahre 1906-1907 von Architekten Fernando Lorenzen als Zentralkirche. Als solche auch äußerlich erkennbar durch ein über dem Mittelraum errichtetes großes Oktogon von 13 m Durchmesser mit Helm und 4 Flankentürmen.

Das Oktogon mit dem Helm ist bis zur Spitze des bekroenden Wetterhahns 58 m hoch. Das Äußere der Kirche ist aus grauwelken schwebelosen Verblendziegeln in doppeltem Normalformat und Quaderverband hergestellt. Die Formgebung ist romanisch. Die Kirche hat ein Hauptportal und vier Nebenportale, letztere an den vier Flankentürmen mit den vier Treppenhäusern an den Emporen. Über dem Hauptportal ist ein großes Mosaik geplant, das leider noch nicht zur Ausführung gelangt ist, auch fehlen noch die am Hauptportal geplanten Eckfiguren. Im Innern präsentiert sich der ganze Raum einheitlich, ohne jegliche störenden Member. Die größte lichte Höhe des Stienengewölbes beträgt 16 m. Altar, Kanzel, Orgel liegen in der Mittelschiff hintereinander. Im Angesicht der Gemeinde. Der Altar ist ein freistehender Steinblock. Die Kanzel aus Sandstein liegt vor einer halbkreisförmigen Nische mit großem Giebel. Die Giebelwand ist reich mit Barockornamenten bekrönt von einem einfachen großen Kreuz. Der Taufstein steht seitwärts und ist wie Altar und Kanzel aus weißem Cottbus Sandstein hergestellt. An den hohen Seitenwänden des Altarraumes sind zwei Gedenktafeln der 1914-1918 gefallenen Glieder der Nord-St. Pauli Gemeinde angebracht, die am 10. Mai 1923 enthüllt wurden. Die unteren Sitzreihen sind konzentrisch zur Kanzel und etwas ansteigend angeordnet. Die Kirche enthält mit den Emporen im ganzen 800 feste Sitzplätze. Vor der Orgel ist ein größerer Raum mit hoher Brüstung für versteckte Sängerchor. Die Orgel ist ein Werk mit 25 Stimmen, von stehend in der Mitte. Lüftung auf dem Reichstage in Worms", rund herum Hamb. Geistliche, die sich um die Einführung der Reformation verdient gemacht haben, obenan Bugenhagen.

Zu erwähnen ist noch das im Oktogon untergebrachte Gießstahlglocke, bestehend aus 3 Glocken etc., e. g., die seit August 1936 nicht mehr mit der Hand, sondern elektrisch herangezogen werden. Die gesamte Innere Einrichtung ist aus einzelnen Stifftungen hervorgegangen und zwar stifteten Senator Michahelles die silbernen Altarleuchter, A. C. Schumann die silbernen Alargeräte, J. Reimer die Kanzel neben der Sandsteinarbeit und der Kanzelwand, Georg Benitz und Frau St. Pauli Bürgerverein den Taufstein, der St. Pauli Grundbesitzer-Verein drei Sakristeifenster, die Martin Godeffroystiftung die Orgel, die Averbhoffstiftung 2 Glocken neben stuhl. Frau C. Diederichsen 1 Glocke, der St. Pauli Gewerbeverein 2 Wandkörner der Orgeltempore.

Christuskirche in Eimsbüttel

Fruchtallee und Bei der Christuskirche

wurde am 21. Januar 1886 eingeweiht.

Die Philippuskirche in Eimsbüttel

Bismarckstrasse 75

ist in den Jahren 1906 und 1907 nach den Plänen des in Bergedorf verstorbenen Maurermeisters Ernst Hillbrandt und des Architekten Halst gebaut worden. Einweihung am 26. September 1907 von Senior Behrmann im Beisein vieler Mitglieder des Senats, der Bürgerschaft und unter grosser Anteilnahme der Gemeinde des Kirchspiels, die Predigt hielt Pastor Fieck, er legte seinen Worten Evang. Joh. 1, 45 zu Grunde. Die Kirche mit Altar und Kanzel stellt das in der Reformation wiederentdeckte Evangelium in den Mittelpunkt des Baus. Altar und Kanzel sind in harmonisch-architektonischer Weise evangelischer Kultausfassung glücklicher Weise im Bau verwirklicht, auf die Weise erfüllt die Kirche im Rahmen heutiger Verkündigung des Evangeliums innerhalb der Grossstadt eine bedeutsame Aufgabe. Die Sakristei ist durch Malermeister Schwab würdig gemalt mit Sinn- und Linken Worte Heiliger Schrift: "Gehet zu seinen Toren ein mit Danken!" (Psalm 100, Vers 4) und "Lasset das Wort Christ reichlich unter Euch wohnen" (Korinther 3, Vers 16). Ueber dem Altar stellt ein Ölgemälde von Prof. Illies die Berufung der ersten Junger Jesu nach Joh. 1, 43 "Komm und siehe" dar. Kanzel und Altar sind geschenkt, die Kosten für die Orgel und das Gestühl sind durch Sammlungen in der Gemeinde aufgebracht worden. Der Raum der Empore lässt sich durch eine Kollwand und eine Holzverkleidung von dem Kirchenraum vollkommen abschliessen. Der Taufstein ist eine Gabe der Steinmetzfirma Reimer. Die Grösseverhältnisse des Gotteshauses: Länge der Kirche 25 Meter, Breite 12 Meter, Höhe 22 Meter. Der Aufbau der Kirche ist mit einfachen Werkmitteln in einfacher Konstruktionsweise des heutigen Hausbaues aus roten Ziegelsteinen aufgeführt.

Apostelkirche in West-Eimsbüttel

Bei der Apostelkirche und Lappenbergsallee

vom Mai 1898 bis Oktober 1894 von den Architekten P. G. Jürgensen, und Erwin von Melle erbaut.

Stephanuskirche in West-Eimsbüttel

Lutterothstrasse 100

die zweite Predigtstätte dieser Kirchengemeinde, wurde im Jahre 1912 nach den Plänen und unter Leitung der Architekten Distel & Grubitz erbaut.

St. Johanniskirche in Harvestehude

Ecke bei St. Johannis, an der Heimburger Str.

In den Jahren 1880-82 nach den Plänen und unter der Leitung des Architekten W. Hauser erbaut. Die Grundsteinlegung fand am Himmelstagsfest, den 6. Mai 1880, die feierliche Einweihung am 1. Okt. 1882 statt.

Die St. Andreas-Kirche in Harvestehude

Bogenstrasse.

ist am 1. Oktober 1907 durch Senior D. Behrmann eingeweiht.

Markuskirche in Hohelut

Neumünsterstrasse.

Erbaut 1898 bis 1899 nach den Plänen des Architekten H. Groothoff durch den Obernehmer F. C. A. Walther mit einem Kostenaufwand von 106.500 Mark, eingeweiht am 28. November 1899. Es ist ein gotischer Backsteinbau von 80 m Länge und 18 m Breite mit einem Turm von 40 m Höhe. Im Innern sind die Emporen aus Holz eingebaut, auch die Decke in Spitzbogengestalt ist aus Holz geblendet. Nur der Chor ist massiv eingewölbt. Die Kirche fast 610 feste Plätze, von denen 394 im Erdgeschoss und 216 auf den Emporen untergebracht sind. Kanzel und Altar sind sehr zierlich aus Eichenholz geblendet. 1901 wurde die Orgel von Furtwängler in Hannover eingebaut. Die drei reichen Chorfenster stammen von der Hofglasmalerei Zettler in München, die Lausglocken von Franz Schilling-Söhne in Apolda. Die reiche Ausmalung der Kirche ruht von dem hiesigen Maler Robert Bauer her.

Kirche St. Johannis in Eppendorf

Ludolfstrasse

Erbaut vor 1267 und 1622 als Holzfachwerkbau erneuert und auf ihre jetzige Grösse von 12 m Breite und 33,4 m Länge erweitert. 1627 wurde die Kirche von den kaiserlichen Truppen ganzlich ausgeplündert und auch der mit reichen Holzschnitzereien geschmückte Altar zerstört. 1631 wurde ein neues Gestühl, 1661 der jetzige Altar eingebaut. Im Westen erhob sich ein 39 m hoher Turm, dessen 14 m hoher Unterbau in zylindrischer Form aus Felsen hergestellt war. 1751 umgab man diesen alten Turm mit einer vierseitigen Ziegelmauerung, die Helmspitze erhielt als Übergangsform den jetzigen Zwischenbau. 1781 fertigte der Eppendorfer Tischler Ulrich Reese eine neue Kanzel. 1814 diente die Kirche als Lazarett und ward zur Aufnahme von 700 Kranken eingerichtet. 1868 sind die 3 Glocken von neuem umgegossen. 1902 ist die Kirche nach den Plänen des Architekten Julius Faulwasser einem völligen Umbau unterzogen. An die Stelle der getrennten Backsteinturme ist ein bis hoch in den Dachraum hineinragendes Gewölbe getreten. Der Altar hat ein neues, der Kirche von der Bürgermeisterei Kellinghusen-Stiftung geschenktes, von dem Maler Heinrich Saffer ausgeführtes Bild erhalten. Die Kanzel bekam einen neuen Standplatz. Der Turmeingang ist gänzlich umgebaut, und die Gemeinde hat ein völlig neues Gestühl, sowie eine neue, wesentlich grössere Orgel erhalten. 1903 stifteten Senator Dr. Seidler und Frau geb. Sjomsen zwei neue, von Gebr. Kuball in Hamburg hergestellte Chorfenster, sie sind in Glasmalerei ausgeführt und stellen Christ Geburt und Christi Kreuzestod dar. In der Kirche befinden sich einige ältere Gemälde. Die 1924 neu beschafften Glocken sind von der Firma Franz Schilling Söhne in Apolda hergestellt; sie sind aus Bronze und in Es und G abgestimmt. Das Gewicht beträgt 1060 her 690 Kilogramm. Es war der Gemeinde möglich, die Kosten für die Glocken ausschliesslich aus Gemeindegeldern zu bestreiten.

Matthäuskirche in Winterhude

an der Ecke von Krohnkamp und Gotschedstrasse

nach den Plänen des Architekten Faulwasser von den Obernehmern E. Roggenbuck & Sohn mit einem Kostenaufwand von ca. 200.000 Mk. erbaut, eingeweiht am 17. März 1912. Barockbau von 20,5 m Länge und 22 m Breite. Die Kirche enthält unten 480, oben 100 Plätze. Der Turm mit 70 feste Sitzplätze. Der Altar auf den Emporen 270, vor der Orgel 45, zusammen 750 feste Sitzplätze. Die Orgel von P. Rohrer hat 24 Stimmen nebst 8 Nebenstimmen und ist geschenkt von der Dr. Wilhelm Martin von Godeffroy Familien-Fideikommiss-Stiftung. Die Sakristei, die Martin Godeffroystiftung die Orgel, die Averbhoffstiftung 2 Glocken neben stuhl. Frau C. Diederichsen 1 Glocke, der St. Pauli Gewerbeverein 2 Wandkörner der Orgeltempore.

Lukaskirche in Fuhsbüttel

Die alte 1892 erbaute Kirche wurde wegen Platzmangel 1937/38 einem völligen Umbau unterzogen, der den Kirchenraum um mehr als das Doppelte vergrößert hat. Der alte 39 Meter hohe Turm wurde bei dieser Gelegenheit auf Wunsch der Flugfeldleitung einem niederen Turm von 23 mtr. weichen so daß tatsächlich ein neuer, nun aber ordentlich charaktervoller Kirchenbau entstanden ist. Architekten: Hopp & Jäger. Granitver Taufstein und holzgeschnitzter Flügelaltar (8 Relieffelder) der Passion und Auferstehung (Cristofus) in Arbeitsgemeinschaft mit Bernhard Hopp geschaffen von Bildhauer Oskar Umer. Mechanische Schließelorgel mit 34 Stimmen, ein gerahmtes neues Werk des Orgelbauers Kemper-Lübbeck.

Ansargkirche in Langenhorn

Von Otto Wilkening erbaut, am 21. August 1930 eingeweiht, trat als damals schönste Kirche Hamburgs den Namen des Apostels des Nordens (80) und betont damit die volksmissionarische Aufgabe der Kirche in heutiger Zeit. Das einfache Äußere (Langschiff aus Klinkern mit Kuppeldach, Turm von 28 m Höhe, Kriechbrücke Langenhorns vor der Kirche) und der feierliche Innenraum reden vom Bemühen um Überwindung der Verflachung im Kirchenbau. Innen laufen alle Linien zum Hochkreuz über dem Altar. Die Orgel, nach den Regeln aller Orgelbaukunst gebaut, ist eine der schönsten Hamburgs. Tone der Glocken e, g, a, 420 Sitzplätze.

St. Jürgenkirche in Ochsenzoll

zweite Predigtstätte der langgestreckten Gemeinde Langenhorn. Nach Art einer Dorfkirche erhebt sich St. Jürgen mit spitzen, weit sichtbarem Turm inmitten der ländlichen Siedlung. Einziger Schmuck des Innenraums ist die dreistimmige Orgel.

Kirche Maria Magdalenen in Klein-Borstel

1937/38 erbaut nach Plänen der Architekten Hopp und Jäger. Kleine Kirche mit wichtigem Massenturm, der Orgeltempore und Gemeinderäumen in den Obergeschossen Platz gibt. Der Kirchenraum ist von einer flachen, balkenunterzogenen Holzdecke überspannt, 6 Messingkronen gliedern den Raum. Das Altarwandbild der Kreuzigung ist geschaffen von Bernhard Hopp.

Ostkreis

Die St. Gertrud-Kirche

Innenhof
deren Name und Baukapital von der beim großen Brande am Abend des 7. Mai 1842 eingestürzten St. Gertrudkapelle im St. Jacobi-Kirchspiel herrührt, ist auf einem von Senat und Bürgerschaft unentgeltlich zu diesem Bau hergegebenen, am Kuhlmeiersteig gelegenen 2500 qm großen Bauplatz angeführt, auf welchem Grundstück außerdem zwei Pastorate und die Wohnung des Kirchenbeamten einschl. Kanzel errichtet sind. Der nach dem Plan des Professors Otzen, Berlin, und unter dessen Oberleitung angeführte Bau wurde am 20. Februar 1885 in Angriff genommen und am Sonntag Cantate, 7. Mai desselben Jahres (am Gedenktage der 40 Jahre früher durch Feuersbrunst erfolgten Zerstörung der ehemaligen St. Gertrud-Kapelle), wurde unter großer Festlichkeit die Grundsteinlegung zum Bau vorgenommen. Am 20. September 1884 fand die Turmwahlfeier statt.

Die Heilandskirche

Uhlenhorst - Schillerstr.
wurde von Januar 1926 bis Januar 1928 erbaut von dem Architekten Emil Heynen, Hamburg-Altona. Die Kirche ist gemäß den neuesten Erfordernissen eines großstädtischen Gemeindelebens in allen notwendigen Nebenräumen verbunden worden. Durch die beiden nach der Schillerstrasse sich erstreckenden Flügelbauten, die mit der quer gelegenen Kirche eine einheitliche Baugruppe bilden, ist ein Bauwerk entstanden, das nach völlig neuen Gesichtspunkten einen Kirchenbau in einer überfüllten Wohnstadt darstellt. Die Kirche bietet Platz für 1200 Besucher.

Die Friedenskirche in Eilbeck

Papenstrasse
die am 15. März 1885 eingeweiht wurde, enthält 564 feste Sitzplätze, außerdem 180 durch Aufstellen von Bänken und Stühlen, und ist nach dem Entwurf von Professor Otzen von dem Architekten J. Vollmer, Berlin, erbaut; die Leitung des Baues am Platze wurde jedoch dem Architekten C. Voss übertragen.

Die Versöhnungskirche in Eilbeck

Ecke Maxstr. u. Eilbecktal
die am 15. März 1885 eingeweiht wurde, enthält 564 feste Sitzplätze, außerdem 180 durch Aufstellen von Bänken und Stühlen, und ist nach dem Entwurf von Professor Otzen von dem Architekten J. Vollmer, Berlin, erbaut; die Leitung des Baues am Platze wurde jedoch dem Architekten C. Voss übertragen.

Die Heiliggeistkirche in Alt-Barmbeck

Hufnerstrasse
nahe dem Marktplatz gelegen, wurde am 1. Dezember 1908 mit dem Beginn des neuen Kirchenjahres eingeweiht.
Die Kirche ist im gotischen Stil erbaut, enthält 800 feste Sitzplätze, von denen allein 850 auf 3 Emporen untergebracht sind.
Die 3 Glocken waren aus Bronze und von der New York-Hamburger Gummi-Waren Compagnie gestiftet, im Kriege mußten sie abgeliefert werden. Die neuen Glocken, 1922 aus Kiangstahl hergestellt, wurden durch eine Sammlung in der Gemeinde beschafft. Das Taufbecken, in Metall ausgeführt, schenkte Herr Schmidt, Wp. C. Aug. Schmidt Söhne. Die Becken wurden von J. H. Angelbeck der Kirche überwiesen. Damen der St. Gertrudgemeinde stifteten schöne und reiche Paramente (Altardecke, Kelchtücher, Kanzeldecke usw.).
Die Orgel, seit 1905 mit elektrischem Motor, besitzt 28 Stimmen. Sie stammt aus der Werkstatt der Firma Wolfsteller Nachf., Inhaber Paul Kother in Hamburg.
Zur Erwärmung der Kirche dient eine Heißwasserheizung, angelegt von der Firma Rud. Otto Meyer, hier.
Die sehr geräumige Sakristei dient gleichzeitig als Sitzungssaal. Ihre Mobiliarrichtung ist eine Schenkung der Averbhoff-Stiftung.
Die gesamte Bausumme beträgt 218.850 Mark.

Die Bugenhagenkirche in West-Barmbeck

am Schiefelplatz
Die Bugenhagenkirche wurde nach einer Bauzeit von 14 Jahren am 10. März 1929 eingeweiht und erhielt ihren Namen zur Erinnerung an die Einführung der Reformation in Hamburg im Jahre 1629 durch Bugenhagen, dem Freund und Mitarbeiter Luthers.

Die Auferstehungskirche in Nord-Barmbeck

am Tiehof
Der am 16. Mai 1920 eingeweihte Kirchenbau ist nur der Südfügel einer Gesamtgruppe, deren Mittelbau aus zwei später zu erbauenden Pfarrhäusern bestehen wird und dessen Nordfügel, ein Gemeindehaus, 1927 fertiggestellt ist (F. Brekelbaum u. Sohn). Der Entwurf stammt von dem hiesigen Architekten Camillo Günther, unter dessen Leitung auch der Bau der Kirche von der Firma Otto Schultz-Hamburg hergestellt wurde.

Kirchengemeinde Nordbarmbeck-Hartzloh

Gabriel-Kircheaal am Hartzloplatz 17

Frohnobtschaftskirche Dulsberg am Straßberger Platz 2

Südkreis

Die heilige Dreieinigkeits-Kirche

St. Georgskirchhof, Ecke Koppel
In der ehemaligen Vorstadt St. Georg, entstand 1748-47 als Kreuz der alten Hospitalkirche zu St. Jürgen. Diese letztere ist etwa im 13., wenn nicht schon im 12. Jahrhundert errichtet worden, höchst wahrscheinlich 1195 durch Adolph III. von Schauenburg, wiewohl man auch deren Gründung einer Urkunde gemäß dem Grafen Albrecht zu Oranien zuschreibt, der zur Ehrerbietung gegen den heiligen Märtyrer von St. Georg 1220 eine Kapelle bei dem Stechenhause geweiht haben soll.

Die Erlöser-Kirche in Borgfelde

Ecke der Klaus-Groth-Strasse und Wallstrasse
Das Projekt ist vom Architekten Georg Thielen entworfen und nach seinem Tode unter Leitung des Architekten Fernando Lorenzen von dem Zimmermeister F. Carstens ausgeführt worden.

St. Annenkirche

Ecke der Hammerbrook- und Norderquaistrasse
Diese ursprünglich als zweite Predigtsäule im Katharinenkirchspiel erbaute Kirche steht im beherrschenden Mittelpunkt des volkreichen Stadtteils, der 1924 allein, durch die Einrichtung des Friedhofes im Jahre 1885 entvölkerten Gemeinde neu angegliedert wurde.
Zum 1. Januar 1930 wurde die St. Annen-Gemeinde durch Beschluß des Kirchenrats zur selbständigen Gemeinde erklärt und dadurch die Verbindung mit St. Katharinen gelöst.

Heilige Dreifaltigkeitskirche in Hamm

Ecke Horner Weg und B. d. Hammer Kirche
1692 wurde der Grundstein gelegt und am 29. August 1693 war die Einweihung. Die Wände der Kirche sind Fachwerkbau, nur die Westfront ist massiv aus Ziegelsteinen und im Gegensatz zu der übrigen Kirche mit gotischen Fensteröffnungen ausgeführt. Vier durchgehende Binderbalken halten die aus mächtigen Eichenholzpfosten konstruierten Seitenwände in Höhe der Traufe zusammen. Die Turmlöhne auf dem Dachturmchen trägt die Jahreszahl 1693. Über dem Chor ist die Walm Spitze des Daches mit einem Wetterhahn geziert. An der Südostseite der Mauer befindet sich von alterher eine Sonnenuhr. Das Fachwerk ist ringum einen ganzen Stein stark ausgemauert. Die Baukosten haben ca. Mk. 36.000.— betragen, pro qm macht das Mk. 12.—. Im Jahre 1718 ist an der Westseite das Renaissance-Portal eingebaut, dessen Fries mit Bezug auf den Namen Dreifaltigkeitskirche die Inschrift: „Deo triuno“ trägt. Das Haupt schmuckstück im Inneren der Kirche bildet der etwa 10 m hohe und in lebhaftem Barockstil entwickelte Altaraufbau mit seinen gedrehten, kränzwundenen Säulen und einer großen Fülle von reichgeschulzten Figuren und Ornamenten. Besonders schön fügen sich die beiden großen Engel, die die Kanzel tragen, in den Raum. Das Ganze ist ein Beweis höchstehender Heimatkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar, sie sind 1722 von dem Maler Hinrich Berkan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgelempore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen in Silber der an der Dreifaltigkeitskirche im Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten. — 1788 ist der Westgiebel erneuert worden. 1814 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfang war sie geliebtesten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kampf um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man an der Frontseite der Kirche und die Gestühle in Sicherheit bringen zu lassen. Das Zierwerk am Altar und am alten Taufstein haben damals sehr gelitten. Die Orgel wurde vernichtet, 20 Jahre entbehrte die Kirche eine Orgel. An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1896 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine neue Orgel mit 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Röver, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1926 im Juni sind die damals dem Vaterland geopferten durch neue ersetzt. 1897 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1926, die alte Stahlglocke, die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nöling in Scharbeutz in einem Glockenstuhl aufgehoben waren. — 1918 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. — An Stelle des 1822 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1906 eine

Evangelische Gemeinschaft Harburg

Pfarrer: M. Schuler, Marestr. 24

Mennonitengemeinde

Altona, Langenfelder Strasse 100/102, Mennonitenstr. 20
Pastor: Otto Schowalter

Die Methodistenkirche

gestiftet die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts für das gesamte Reichsgebiet (Vorst.: Bischof Dr. F. H. Otto Melle, Berlin Lichtenfelde-West, Paulinestr. 80) sowie als Landeskörperschaft für die Freie und Hansestadt Hamburg (Vorst.: Superintendent E. Braunlich, Hnh. 20, Husumer Str. 5, 22 53 29 05). Kirchen, Kapellen und Gemeindegäuser, in denen regelmäßig Gottesdienste abgehalten werden und über die die zuständigen Geistlichen formelmäßig gerne Auskunft erteilen (siehe Behörden!), befinden sich in: Barmbeck-Dehnhaide 8; Eppendorf, Albrechtstr. 48; Fuhlsbüttel, Röntgenstr. 1 (Ecke Alsterkrugch.); Hamm, Brekelbauspark 19; Wilhelmshagen, Schillerstr. 10.

Gotteshäuser

der übrigen christlichen Gemeinden

Die Brüdergemeine (Evangelische Brüderkirche),
Beneckestr. 46, Zusammenkünfte unregelmäßig.

Den Danske Menighed i Hamburg
(Die dänische Gemeinde in Hamburg.)
Gottesdienst jeden Sonntag im Kirchensaal: Bernhard-Nocht-Str. 1,
Pastor Ingstrup Mikelsen

Erste Kirche Christi, Wissenschaftler, Hamburg;
First Church of Christ, Solentstr. Hamburg,
Gottesdienste: Besenbinderhof 10.

Katholisch-apostolische Gemeinden

Elffestr. 55, Finkenstr. 8, Osterstr. 7, Altona, Gerlichstr. 15, Harburg, Kl. Feldstr. 14
Vorsteher der Hauptgemeinde: A. Bahm, Elffestr. 55, II.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage,
Dietrich Hamburg

Gemeinden Hamburg-Altona, Kl. Westerstr. 57, Hamburg-St. Georg, Besenbinder-
hof 116, Hamburg-Barmbeck, Dehnhaide 141, I.

Neuapostolische Kirche

im Hamburgischen Staatsgebiet
Geschäftsstelle: 42 79 09, Hamburg-Altona, Schillerstr. 22
Gottesdienste: Ausführliche Angaben siehe im Behördenteil unter Kirchen
(Kirchen der übrigen christlichen Gemeinden)

Die Norwegische Gemeinde in Hamburg

Gottesdienst jeden Sonntag um 11 Uhr, Johannisbollwerk 1. Versammlungen
Sonntag, Dienstag (nicht im Sommer) und Freitag 20 Uhr.

Die schwedische Gustav Adolf-Kirche,

Dittmar Koel-Str. 36.
In unmittelbarer Nähe vom Hafentor und Johannisbollwerk, ist durch die
schwedische Missionsgesellschaft Evangelische Fosterlands Sällskapet (Evang.
Vaterländ. Stiftung) errichtet.

Zweite Kirche Christi, Wissenschaftler, o. V., Hamburg,
Rottenbaumchausee 25

Römisch-katholische Kirchen

Als das eigentliche Gründungsjahr der Gemeinde gilt das Jahr 1674. — Nach
der Einführung der Reformation in Hamburg (1529) wurden die wenigen Katho-
liken von Altona aus der Jesuiten betreut. — Erster Seelsorger der Hamburger
Katholiken war der aus Holland stammende Jesuit Michael ab Iscolt 1589. —
Im den Zusammenschluss und die katholische Seelsorge im Anfang
haben sich ein in Hamburg 1659 eingewandert Kaufmann, der Edelmann della
Rocca aus Florenz und der 1624—1687 wirkende Dominikaner Peter Jaccensius
Frühern v. Fürstberg, Bischof von Hildesheim. Ab 24. März Beginn des
Lebr. Dreyes, Geschichte der katholischen Gemeinden zu Hamburg und
Altona (1866) und: „Hamburg im Zeichen des Krummstabes“ von Dr. C. Linke-
meyer (1927).

Die katholische Gemeinde in Hamburg gehört zum Bistum Osnabrück.
Gegenwartig ist Dr. Wilhelm Berning Bischof von Osnabrück (1914)

Die Gemeinde gliedert sich in neun Pfarr-Bezirke:

1) Kleine Michaels-Kirche (Pfarrkirche ad St. Ansgar-
pium), Michaelsstrasse. Erbaut 1704—1757 im Renaissance-Stil als evangelische
Nebenkirche. Schon 1805—1810 wiederholt zum Gottesdienst für die katholischen
Truppen der Hilfsvölker Napoleons (Italiener und Spanier spez.) besung.
nahm 1811 überwiegen Napoleon I. die Kirche den Hamburger Katholiken;
16. März der letzte protestantische Gottesdienst; 17. März Benediction der
Kirche zum katholischen Gotteshaus durch den Dominikaner Peter
Dominicus Wigan, im Auftrage des apostolischen Provicars Franz Leon
Frühern v. Fürstberg, Bischof von Hildesheim. Ab 24. März Beginn des
katholischen Gottesdienstes. Oktober 1824 Ueberlassung des Gotteshauses
an die Katholiken Hamburgs gegen Erstattung eines ermäßigten Kaufpreises
des Hamburgs Senat. 1842 Einräumung der Kirche an die im grossen Brand
des Innern; hierbei erhielt die Kirche die kunstvolle Kanzel. 1880 u. 1910 durch-
geführte Renovierung. Patron der Kirche ist der hl. Ansgar. 894—865 Erzbischof
von Hamburg dem zu Ehren der rechte Seitenaltar errichtet wurde. Der spätere
Ordensgeneral der Jesuiten Pater Beck (geb. 1795) wirkte als Seelsorger 1820—1821;
er war 1858—1883 Ordensgeneral und starb 1887 in Rom. Das alte Altar-Bild
des früheren Hauptaltars „Auferstehung des Heilandes“ wurde 1838 von
A. Wulffert-Antwerpen gemalt und befindet sich jetzt an der Südwand, gegen-
über der Kanzel. Die fünf Fenster des Chorraumes sind von Geiges-Freiburg
1860 geliefert und stellen dar: „Verkündigung“, „Geburt“, „Ausweisung des
hl. Geistes“, „Christi Taufe“ u. „Christi Beschneidung“. — Der Innenraum wirkt
sehr durch seine Afterrücklichkeit. Das Inventar weist romanisierende Formen

auf. Die prächtigen Fenster des Chores regen sehr zur Andacht an. Die Kirche
hat einen Anbau (rechts) für die Sakristei, die sich früher hinter dem Hochaltar
befand. Das ostwärts gelegene Pfarrhaus, Michaels-Strasse 7, das auch die Bureau
der Gesamt-Gemeindeverwaltung enthielt, wurde von Kaune 1908 errichtet. An Stelle
des alten Pastorturms von 1834, das damals auch die alte Gemeindegasse aufnahm.

2) Marien-Kirche (B. M. V.), Danziger Str. 60. Erbaut 1890—1893
im romanischen Stil von Dombaumeister Guldenpfennig-Paderborn (?). Die
Grundsteinlegung erfolgte 15. August 1890 durch den Bischof Hötting-Osnabrück;
die Kleinfeier fand am 9. September 1891 statt. Die feierliche Einweihung vollzog
am 28. Juni 1893 der Bischof Dr. Hötting von Osnabrück († 1898). Zum Bau
dieses prächtigen monumentalen Gotteshauses haben der Kaiser Franz
Joseph von Oesterreich und der verstorbenen Papst Leo XIII. bedeutende
Geldsummen gegeben. Gelliegene Kunstwerke sind: der prächtige Hochaltar
nebst dem St. Marien- und St. Josepha-Seitenaltäre, die Marmor-Kanzel
und der Taufstein. Die vier Fenster in der Vierung stellen in prächtigen Glas-
gemälden scenes aus dem Leben der Gottesmutter dar, entspr. den Marien-
festtagen und zwar: Mariä Verkündigung, Mariens Besuch bei Elisabeth (links),
Maria Opferung, Mariä Vermählung (rechts) als Stiftungen von Familien der Pfarr-
gemeinde (1929). — Das grosse Triumph-Kreuz im Letztter ist ein Geschenk der
Frau Baude Woe von 1918. — Der Hochaltar, die Nebensaltäre, die Communionbank,
die Kanzel und der Taufstein sind von Bildhauer Selig in Osnabrück 1890—1894,
gefertigt. Das Gotteshaus führt seit 1923 mit Genehmigung des Papstes
Pius XI. den Nebentitel „Maria Himmelfahrt-Kirche“. — Die
Kirche ist eine dreischiffige Basilika und hat eine wundervolle Orgel. Das Gottes-
haus hat zwei Türme von etwa 51 m, die das „Wahrzeichen“ von Hamburg-St. Georg
sind. Am Hauptportal kennzeichnet eine in Sandstein ausgeführte Statue
Mariens mit dem Jesuskinde die Kirche als eine „Marien-Kirche“. Wegen ihres
dominanten Chores wird diese Kirche mit zu den hervorragenden Gottes-
häusern des Nordens. Der Bau der Kirche wurde projektiert, nachdem schon
der Katholikenführer Dr. Windhorst auf der ersten grossen Festversammlung der
Katholiken Hamburgs die Notwendigkeit eines grossen katholischen Gotteshauses
in Hamburg betont hatte (1887). Die Ausmalung der Kirche erfolgte 1922/23 durch
Goldkuhle-Wiedenbrück. Das Gruppen-Gemälde über dem Hauptportal (Innenwand)
stellt „Maria Huldigung“ dar und ist 1923 von dem Mitglied der Gemeindevorstand
Franz Neuwenter gestiftet. Unter dem Bild ist das Hamburg-
burger Wappen. Nach der Reformation ist sie die erste katholische
Kirche, die in Hamburg erbaut wurde. Die Baukosten betragen reichlich 600 000 Mark.
Die Kirche erhielt im Herbst 1929 eine neue Orgel, die durch Umbau und Ergänzung
von Paul Rother aus der alten Orgel des Bremer Künstlervereins gefertigt wurde.
An Stelle der 1917 abgelieferten drei Glocken erhielt das Gotteshaus in September
1928 vier neue Glocken aus der bekannten Werkstatt F. Otto in Hemelingen in den
Tönen C, ES, F, G.

3) St. Bonifatius-Kirche „Am Welher“. Der Bau der Kirche
wurde in Angriff genommen, nachdem die alte, 1892 geweihte kleine Kirche den
Ansprüchen nicht mehr genigte. Die Kirche, eine neue Zierde des mächtig auf-
strebenden Einsiedelort, wurde 1909—1910 im englisch-gotischen Stil mit einem
Kostenaufwand von zirka 240 000 Mark errichtet. Die vom Mainzer Architekten
Fritz Kunz entworfene Pläne wurden von der Jury der „Deutschen Gesellschaft
für christliche Kunst in München“ preisgekrönt. Der Nebenbau des Portal stehende
Turm ist 6 m hoch. Über dem Hauptportal in einer Nische, die in Sandstein ausge-
führt, befindet sich Bonifatius des „Apostels der Deutschen“ († 754) mit dem Hirtenstab
und Evangelienbuch. Der Fruchtbau zeigt vereinzelt romanische Formen, er ist
Chore stellt dar: Mitte die Kreuzigungsgruppe („Consummatum est“; links
eine Seitenfigur für Hamburg, der bismarckische Schmuck der drei Fenster im
St. Bonifatius, der Kirchenpatron, rechts Erzbischof St. Ansgar von Hamburg
† 865). Am 18. Juni 1909 vollzog Pastor prim. Dinkgrele im Auftrage des Bischofs die
Grundsteinlegung zu der Kirche, die schon am 24. November 1909 gerichtet werden
konnte. Die feierliche Consecration erfolgte am 3. Juni 1910 (St. Bonifatius-Tag)
in Hamburg selbst und ausgeführt von Bildhauer Selig in Osnabrück; in sechs
Halbkreis wird das Leben Christi von der Geburt bis zur Verherrlichung im
Himmel dargestellt. Die von Schwenpende (Wiedenbrück) gearbeitete
Communionbank zeigt im Mittelstück das Monogramm Christ, in den seitlichen
Feldern je eine stilisierte Lilie. Die aus dem Konzerthaus Hamburg stammende
Orgel, bekannt durch ihre schöne Tonfülle, wurde vom Orgelbauer P. Rother
pneumatisch umgearbeitet und mit elektrischem Antrieb versehen.

4) St. Sophien-Kirche. Ist eine Gründung des Königl. preussischen
Kommerzienrats Wilm. von Riedmann, Hamburg († 1920). Sie steht Elisenstrasse,
Ecke Weistraße (Barmbeck). Die Kirche wurde 1899—1900 von dem Architekten
Baumer-Münster in frühgotischen Stil erbaut und ist eine Hallenkirche, wie
man sie in Westfalen oft hat. Die feierliche Einweihung der Kirche fand statt
am 14. Oktober 1900 durch den Bischof von Osnabrück, Dr. Eubertus Voss.
Im Innern viel bismarckischer Schmuck, der massive Turm ist etwa 60 m hoch.
Bemerkenswert ist im rechten Nebenhoch der „Krieger-Gedenk-Altar“ mit nobler
Ausstattung. Die Ausstattung zeigt in 6 Anstellungen in buntem Schilfwerk aus-
geführt: Flucht nach Ägypten, der zwölfjährige Jesusknabe im Tempel, Taufe Christi
im Jordan, Christus und die Samaritaner, Christus bei Mary und Martha. — Er
erhielt das Gotteshaus aus der Glockengiesserei von Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher, 1. Januar 1928.

5) St. Josepha-Kirche, Bullenhuser Damm. Grundsteinlegung
8. August 1900. Weihe am 14. April 1901 durch Pastor Engelhard. Die Kirche
wurde in einfachem gotischen Stil von Architekten Heinr. Bäumer in Münster i. W.
erbaut; ein kleines Türmchen ziert den Bau. Die Kirche wird später durch einen
Erweiterungsanbau vergrössert und bekommt zwei grosse Türme. Das Innere des
Gotteshauses gewährt einen freundlichen Anblick, stimmt sehr zur Andacht.

6) St. Antonius-Kirche, Alsterdorfer-Str. 73-75. Notkirche, erb 1911,
benediziert 27. August 1911 von Pastor primarius Dinkgrele. Rechts und links
die Gebäude des Pastorturms und der Schule der neu eingerichteten Pfarr-Gemeinde
zu Eppendorf-Winterhude.

7) Herz-Jesu-Kirche, Bei der Hammer Kirche 12, ist erbaut in
den Jahren 1924/25 nach den Plänen des Diözesan-Baurates Heinr. Bernig, Köln,
und am 8. August 1925 durch den Bischof von Osnabrück, Dr. Wilhelm Berning,
eingeweiht worden.

8) St. Elisabeth-Kirche, Oberstr. 67, wurde nach den Plänen
des Diözesan-Baurates Heinrich Renard in Köln im Jahre 1926 erbaut und am 28.
November desselben Jahres vom Bischof von Osnabrück, Herrn Dr. Wilhelm
Berning geweiht.

9) St. Franziskus-Kirche, Ecke Pestalozzistr. u. Lämmerseth,
ist in den Jahren 1926 und 1927 nach den Plänen der Architekten Bense & Kamps,
Hamburg erbaut und am 2. August 1927 durch den Bischof von Osnabrück, Herrn
Dr. Wilhelm Berning geweiht.

10) Heilig-Kreuz-Kirche, Hamburg-Volksdorf, Farmsener
Landstr. 121/23, Grundsteinlegung am 13. Mai 1934 durch Dechant B. Winter-
mann, Past. prim., Konsekration am 26. Aug. 1934 durch den Bischof von Osnab-
rück, Dr. Wilm. Berning, Entwurf: Architekt Johs. Kamps, Hamburg.

11) Kirche zur Heiligen Familie, Langenh. 1. Tannenweg 24.
Grundsteinlegung am 11. Aug. 1935 durch Dechant B. Wintermann, Past. prim.,
Konsekration am 15. Dezember 1935 durch den Bischof von Osnabrück, Dr. Wilm.
Berning, Entwurf: Architekt Johs. Kamps, Hamburg.